



LANDGEWINN IM FRIEDEN KONVERSION 10 JAHRE NACH DEM TRUPPENABZUG

Abschlussbericht 2004

vorgelegt der
Gemeinde Niedergörsdorf
für das Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS)
und
dem Konversionsbeauftragten des Landes Brandenburg,
Herrn Roland Vogt

KONVER
Arbeitsgemeinschaft für Konversion und Strukturentwicklung*

Jüterbog, im Februar 2005

*Mitglieder: BEST PLAN GmbH, Fürstenwalde
Bruckbauer & Hennen GmbH, Jüterbog
Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land mbH, Neuruppin
Planergemeinschaft Hannes Dubach, Urs Kohlbrenner, Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Konversionsommer 2004 - warum ?	2
1. Konversionsommer 2004 - „Landgewinn im Frieden Auftaktveranstaltung am 14.05.2004 in Frankfurt / Oder „Konversion ohne Grenzen“	2
2. 10.06.2004 Jüterbog, Jüterbog II – Top oder FLOP? Zwischenbilanz – Erwartungen – Zielsetzungen RUNDGANG – Podiumsdiskussion und Prämierung Fotowettbewerb	6
3. 11.06.2004 Potsdam,“Förderziel“ Konversion in Brandenburg; Halbzeitevaluation beim EFRE: Prioritäten 2004 bis 2006, Programmplanung für das OP ab 2007, Verzahnung von Konversion und Arbeit - Fachveranstaltung	8
4. 10.07.2004, 14.08.2004, 28.08.2004, 18.09.2004 Fürstenberg/Havel Erlebnis Konversion, ehemalige Militärstandorte neu entdeckt Faserstoffwerk, Lychen II, Neuthymen	10
5. 10.-11.07.2004 Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe – Flugtag auf Konversionsfläche mit fachlichem Rahmenprogramm	11
6. 08.08.2004 Fürstenwalde/Spree Entwicklung durch Rückbau, Renaturierung der „Waldsiedlung Steinhöfeler Chaussee“	12
7. 19.08.2004 Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe –Feierliche Übergabe der neuen Erschließungsstraße zum Gewerbegebiet Flugplatz Falkenberg Lönnewitz	15
8. 20.08.2004 in Potsdam, Gebäude des Entwicklungsträgers Bornstädter Feld GmbH „Fortführung der Konversion nach der Landtagswahl 2004, Bilanz und Erwartungen“	15
9. 27.08.2004 Neuruppin Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf oder am Rande von (ehemaligen) Militärf lächen Vision oder Wirklichkeit?	19
10. 27.08.2004 Lübben Abbau von Umweltschäden in Osteuropa nach Ende des Kalten Krieges durch Zusammenarbeit bei der industriellen Munitionsentsorgung	22
11. 01.09.2004 Zossen – Weltfriedenstag Wünsdorf	22
12. 03.09.2004 Neuruppin 10 Jahre Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin 1994- 2004- 2014 ...	23
13. 04.09.04 Zehdenick / Vogelsang „Natur- Panzer- Natur“	24
14. 04.09.2004 Bad Saarow – Konversionsnacht	24
15. 30. September 2004 Rathenow - Umsetzung der Flora-Fauna Habitatrichtlinie auf ehemaligen militärischen Liegenschaften	25
16. 20.10.2004 Prenzlau - Abschlussveranstaltung des Konversionsommers im Dominikaner Kloster	27
17. Ausblick auf den Konversionsommer 2005	29

ANLAGEN

01.10.2004 Cottbus

Welche touristischen Entwicklungschancen bietet Konversion für die Region?

Workshop (BerichtKVS04-CB041001.pdf)

Berichtverfasser:

INFRASTRUKTUR & UMWELT

Prof. Böhm und Partner

Niederlassung Potsdam

KONVERSIONSSOMMER 2004 - WARUM ?

Nachdem der Konversionssommer als Veranstaltungsreihe bereits in den Jahren 1998 bis 2003 erfolgreiche Veranstaltungen unter wachsendem Interesse durch die Öffentlichkeit und die politischen Gremien inszeniert werden konnten, ging der Konversionssommer, durchgeführt vom Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS) in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium des Landes Brandenburg und der Brandenburgischen Boden GmbH, im Jahr 2004 in seine 7. Runde. Die Problematik der Konversion im Lande Brandenburg ist nach wie vor von hoher Brisanz. Das Erbe der jetzt ungenutzten, ehemals militärisch verwendeten Flächen wiegt insbesondere für die Kommunen schwer, gibt aber auf der anderen Seite die Chance einer innovativen und nachhaltigen Stadtentwicklung. Wichtige, bisher für die Städte nicht verwertbare Flächen stehen wieder zur Verfügung. Unter großen Anstrengungen und in Zusammenarbeit der Kommunen und der Landesregierung ist es in den vergangenen Jahren seit 1994 gelungen, große Teile insbesondere innerstädtischer Liegenschaften einer zivilen Nutzung zuzuführen, Wohn- und Verwaltungsstandorte zu entwickeln und Arbeitsplätze zu schaffen, oder zumindest eine solche Entwicklung vorzubereiten. Aber die Probleme sind erst zu einem Bruchteil gelöst. Etwa 1/3 der Konversionsliegenschaften des Landes Brandenburg können zur Zeit eine positive Entwicklung vorweisen. Probleme wie Munitionsberäumung, Altlastenbeseitigung, Renaturierung von Flächen, die einer anderen Verwertung nicht zugeführt werden, stehen noch auf weiten Flächen der ehemals durch die von der Westgruppe der GUS-Truppen (WGT) im Land Brandenburg genutzten 120.000 ha an. Der Konversionssommer hat nun als ein Stück Öffentlichkeitsarbeit die Aufgabe, der Bevölkerung einerseits die deutlich sichtbaren Erfolge der Konversionsaktivitäten im Lande Brandenburg zu vermitteln und andererseits, z.B. durch die zeitweise Öffnung von bislang unbetretbaren Arealen, die Problematik zu verdeutlichen, die noch in diesem Prozess steckt. Die Sensibilisierung von Politikern und politischen Gremien, und hier neben den ohnehin ständig mit dem Konversionsprozess konfrontierten Kommunal- und Landespolitikern insbesondere von Vertretern des Bundes und der EU, ist ebenfalls ein Aufgabenfeld des Konversionssommers. Geht es doch um einen Prozess, der nicht nur des Fleißes und der Geduld, sondern auch weiterhin der finanziellen Anstrengungen aller Beteiligten bedarf.

1. KONVERSIONSSOMMER 2004 - „LANDGEWINN IM FRIEDEN AUFTAKTVERANSTALTUNG AM 14.05.2004 IN FRANKFURT / ODER „KONVERSION OHNE GRENZEN“

Herr Oberbürgermeister Patzelt begrüßte die ca. 80 Gäste der Auftaktveranstaltung zum Konversionssommer 2004 im Ratssaal des alten Rathauses in Frankfurt / Oder. Nicht ohne Stolz blickte er zunächst zurück auf konkrete Konversionserfolge in Frankfurt / Oder, die möglich wurden durch hohes Engagement und kooperatives Handeln der Konversionsakteure vor Ort mit großer Unterstützung der zuständigen Ämter und Behörden auf Landes- und Bundesebene, den beteiligten Fachministerien der Landesregierung, den ehemaligen Stadtkommandanten der sowjetischen Streitkräfte, sowie der Bundeswehr. Im Zeitraum 1991 bis 2003 wurden in Frankfurt / Oder 253 Mio. € auf Konversionsflächen investiert. Gerade rechtzeitig zur Auftaktveranstaltung wurde diese Erfolgsbilanz in einem umfassenden Rapport 2004 der Kleiststadt Frankfurt / Oder „Konversion und städtisches Eigentum nach 1990 – ein Beitrag zur Stadtentwicklung“ veröffentlicht. Der besondere Dank dafür gilt Herrn Udo Lange, langjähriger Konversionsbeauftragter und jetziger Mitarbeiter im Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Frankfurt / Oder.

Die eigentliche Eröffnung des Konversionssommers 2004 erfolgte im Auftrag des Wirtschaftsministers Herrn Ulrich Junghans durch Herrn Roland Vogt, Konversionsbeauftragter des Landes Brandenburg.

Er verwies zu Beginn seiner Ausführungen auf das hervorragende Konversionsmanagement in Frankfurt / Oder, aber auch in Slubice auf der polnischen Oderseite. Er zog Bilanz der zivilen Umgestaltung zehn Jahre nach dem Abzug der ehemaligen sowjetischen Streitkräfte.

Die größten Erfolge konnten erzielt werden, wo der Prozess der zivilen Umnutzung eng verbunden war mit dem allgemeinen Strukturwandel im Land. Als Beispiel dafür nannte er den Biotechnologiepark in Luckenwalde, sowie das Technologie- und Gründerzentrum auf dem Gelände der ehemaligen Panzerkaserne Neuruppin. Er verwies auf das Referenzprojekt „Konversion Made in Brandenburg“ und bezog hier auch die Umwandlung des früheren WGT - Hauptquartiers in Wünsdorf ein. Er bedankte sich bei den vielen aktiven Konversionsakteuren in Brandenburg. Besondere Würdigung fanden dabei die Leistungen der Brandenburgischen Boden Gesellschaft. Neben den Erfolgen gibt es nach wie vor Schattenseiten, dazu zählen immer noch kilometerlange graue Mauern an Ortseinfahrten in brandenburgischen Städten oder gescheiterte Projekte, wie z.B. der Cargo-Lifter. Schwerwiegende Einschnitte stehen dem Konversionsprozess in Brandenburg bevor, so die Übernahme des Sondervermögens in das allgemeine Grundvermögen des Landes zum 31.12.2004 und die neuen Rahmenbedingungen der EU-Förderung ab 01.01.2007. Herr Vogt rief auf zu Lobbyarbeit im Land selbst, bei der Bundesregierung sowie in Richtung des Europäischen Parlamentes und der Europäischen Kommission. Er beendete seine Rede mit einer Botschaft unseres Wirtschaftsministers Junghans aus einem Gespräch mit FOKUS „Klug dranbleiben“.

Der Sprecher des FOKUS, der Bürgermeister der Stadt Prenzlau, Herr Hans-Peter Moser, berichtete beispielhaft für viele FOKUS- Mitglieder über Konversionsergebnisse aus seiner Stadt zehn Jahre nach dem Truppenabzug. Ein neuer Schulstandort ist entstanden, Wohnungen wurden saniert, Betriebe und Ausbildungsstätten auf einer ehemaligen Konversionsfläche angesiedelt. Weitere Flächen am Stadtrand werden mit Hilfe der BBG renaturiert. Einiges würde man heute anders entscheiden, die Entwicklungsschwerpunkte im Rahmen des Stadtbauens haben sich von Außen nach Innen verlegt. Dem muss bei dem weiteren Umgang mit Konversionsflächen besonders in Stadtrandlagen Rechnung getragen werden.

Abschließend verwies Herr Moser nochmals eindeutig auf die Befürchtung der FOKUS – Kommunen, dass mit der vom Landtag beschlossenen Auflösung des Sondervermögens zum Jahresende 2004 ein erhebliche Verlangsamung des Konversionsprozesses eintritt. Die FOKUS – Kommunen werden dem Landtagswahlkampf nutzen, um das Thema Konversion immer wieder anzusprechen, mit dem Ziel das Sondervermögen über den 31.12.2004 hinaus zu erhalten.

Mit Spannung erwartet wurde der Redebeitrag von Herrn Siegler, Abteilungsleiter im Ministerium der Finanzen, zur Thematik Rahmenbedingen für Konversion nach der Novellierung des WGT – Gesetzes. Er begründete zunächst nochmals ausführlich die Entscheidung von Landesregierung und –politik zur vorzeitigen Auflösung des Sondervermögens. Letztendlich soll das Sondervermögen nicht ausgeklammert werden aus dem Prozess der Konsolidierung der Landesfinanzen. Trotz vielfältiger Initiativen und Proteste der betroffenen Kommunen und Unternehmen, konnte Herr Siegler nichts neues berichten.

Er sicherte jedoch zu, dass das bisherige Sondervermögen in einem gesonderten Haushaltstitel geführt wird, dem auch die Verwertungserlöse zufließen und aus dem weiterhin Entwicklungsaufgaben im Land finanziert werden sollen. Er verwies weiterhin darauf, dass auch die bisherige Förderpraxis für die Entwicklung bzw. Renaturierung von Konversionsflächen erhalten bleibt.

Frau König, Geschäftsführerein der BBG, konnte auch zur Eröffnung des diesjährigen Konversionssommers erfolgreich Bilanz ziehen. Ca. 60 % der Konversionsflächen des Sondervermögens sind einer zivilen Nutzung zugeführt. Insgesamt konnten 1.240 Arbeitsplätze bei Unternehmen die sich auf ehemaligen Konversionsflächen angesiedelt haben geschaffen werden. Die Schwerpunkte im Bereich der Verwertung haben sich verlagert, besonders nachgefragt sind Forst und Forstfreiflächen auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, sowie die Bereitstellung von nicht nachnutzbaren bebauten Flächen für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen des „Ökopools“. Die BBG wird die begonnen Entwicklungsvorhaben, wie z. B.: in Eberswalde und Neuruppin weiterführen. Ebenso werden erforderliche Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der Altlastenbearbeitung fortgesetzt. Insgesamt zeigt sich, dass die Vermarktungsvorbereitungen mit steigenden Aufwendungen verbunden sind. Frau König schätzt ein, dass die BBG auch 2004 die Zielstellungen des Wirtschaftsplanes erfüllen wird.

Dr. Friedrich Huth, MW des Landes Brandenburg, stellte den neuen „Ratgeber und Arbeitshilfe Konversion in Brandenburg“ vor.

Neu an diesem Ratgeber ist die gemeinsame Herausgabe durch das Wirtschaftsministerium und das Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr. Dr. Huth verwies darauf, dass beide Minister in Ihrem gemeinsamen Vorwort auf die neue Qualität dieser Broschüre hinweisen.

Die schwieriger gewordenen Marktbedingungen, die geringer werdenden Fördermöglichkeiten und die zusätzliche Belastungen der Kommunen und des Landes in Folge von Standortschließungen im Rahmen der Bundeswehrstrukturreform erfordern eine Bündelung der Ressourcen beider Ministerien zur erfolgreichen Weiterführung des Konversionsprozesses im Land Brandenburg.

Herr Roland Vogt, Konversionsbeauftragter im MW des Landes Brandenburg, stellte in seinem Beitrag „CONVERNET-Netzwerkarbeit für Konversion im Ostseeraum“ in einer Präsentation sehr plastisch dar, dass der Bedarf an Konversion in den Ländern der dem Netzwerk angehörigen Institutionen und Kommunen aus Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden und Tschechien noch erheblich ist. Tief beeindruckt war Herr Vogt von seinen Besuchen insbesondere in Osteuropäischen Staaten. Die damaligen Verbündeten des Warschauer Paktes stehen vor unübersehbaren Konversionsaufgaben mit z. T. dringendem Handlungsbedarf zur Abwendung und Sanierung von Umweltschäden, hier sind das Know How der Brandenburger Konversionswirtschaft und die Unterstützung der Europäischen Union erforderlich.

Das Netzwerk, das sich am 21.05.2003 gründete, stellte sich in seinem, in Monatsschritten abgefassten Projektplan, ehrgeizige Ziele. Im Jahr 2004 wird im Mittelpunkt der Tätigkeit in den gebildeten fünf Arbeitsgruppen die konzeptionelle Arbeit, insbesondere die Erarbeitung eines Aktionsplanes und der Grundlagen eines Handbuchs für Konversion stehen. Die Veröffentlichung des Handbuchs ist für 2006 geplant. Parallel dazu wird auf jeweils nationaler und auf EU- Ebene Lobby-Arbeit betrieben, um zu erreichen, dass die Neuauflage eines EU-Konversionsprogramms KONVER EAST realisiert wird.

Herr Zbigniew Sobkowski, stellv. Bürgermeister der Stadt Kostrzyn berichtete über Konversionserfolge und in seiner Stadt und die Erfahrungen mit der grenzübergreifenden Kooperation. Voll Zuversicht stellte er u.a. die Wiederaufbaupläne der kriegszerstörten Altstadt von Kostrzyn.

Herr Biedermann, Vorstandsmitglied des KOMZET, sprach über die Herausforderungen an das deutsche Konversionsgewerbe in einer größeren Europäischen Gemeinschaft. Er verwies auf den harten Wettbewerb der Europäischen Unternehmen untereinander auf dem Markt Richtung Osten und die fehlenden Mittel zur Realisierung dringend erforderlicher Maßnahmen zur Kampfmittelberäumung und Sanierung in den osteuropäischen Ländern. Mit Blickrichtung in das Land Brandenburg brachte er sein Unverständnis zum Ausdruck, wie mit dem Sondervermögen im Land Brandenburg zukünftig verfahren werden sollte. Trotz anfänglicher Skepsis bewährte sich der revolvierende Fonds, nun soll das positive Ergebnis in den Landeshaushalt fließen. Herr Biedermann äußerte seine Zweifel an der Zweckmäßigkeit der von Herrn Siegler dargestellten Neuregelungen bzgl. des Umganges mit dem ehemaligen Sondervermögen.

Während der abschließenden Exkursion unter der bewährten Führung von Herrn Lange präsentiert er abgeschlossene und noch anstehende Konversionsaufgaben.



Herr Vogt eröffnet den Konversionsssommer 2004



Herr Lange, Stadtverwaltung Frankfurt/O., (dritter v. rechts) erläutert den Planungs- und Realisierungsstand der Konversionsflächen während der Exkursion



Herr Zbigniew Sobkowski, stellv. Bürgermeister der Stadt Kostrzyn nad Odra und sein Dolmetscher, Herr Ryszard Skalba berichten über Konversionserfolge und –vorhaben in ihrer Stadt

2. 10.06.2004 JÜTERBOG, JÜTERBOG II – TOP ODER FLOP? ZWISCHENBILANZ – ERWARTUNGEN – ZIELSETZUNGEN RUNDGANG – PODIUMSDISKUSSION UND PRÄMIERUNG FOTOWETTBEWERB

Rund 40 Teilnehmer nahmen das Angebot zum Rundgang und zur Podiumsdiskussion mit Experten zur Entwicklung und zur Zukunft von Jüterbog II an. Den einstündigen Rundgang begleitete und gestaltete Museumsleiter Norbert Jannek. Er stellte sehr eindrucksvoll die wechselvolle Geschichte der Gesamtanlage und die einzelner Gebäuden dar. Den Abschluss bildeten Erläuterungen zur sogenannten Millionenbrücke über die Bahntrasse in Richtung Stadtmitte und der Fußgängerunterführung am Bahnhof.

Da in der örtlichen Tageszeitung vom gleichen Tag die Schließung etwa eines Drittels der Unterführung aus statischen Gründen angekündigt wurde, begann die Podiumsdiskussion sehr intensiv und sehr kontrovers, da die fußläufige Anbindung des Stadtteils Jüterbog II für seine fast 1.000 Einwohner an das Stadtzentrum gefährdet schien.

Unter der fachkundigen Moderation des Landeskonversionsbeauftragten, Herrn Roland Vogt, verlief die Diskussion von Anfang an jedoch sehr diszipliniert. So konnten der stellvertretende Bürgermeister, Herr Georg Gierard und der Bauamtsleiter der Stadt, Herr Holger Schubert, den aktuellen Arbeitsstand der Verhandlungen mit der Bahn darstellen (Anmerkung: Inzwischen ist die Unterführung tatsächlich im letzten Drittel in Richtung Jüterbog II zugemauert. Da die Gleisanlagen in diesem Teil von der Deutschen Bahn AG nicht mehr genutzt werden, konnte für diese Lücke als Ausgleich eine oberirdische Wegeanbindung hergestellt werden.).

Herr Hans-Joachim Stricker, Referent im Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung informierte über den aktuellen Arbeits- und Planungsstand seines Hauses zu Konversionsaufgaben. Herr Jens Ramm, Abteilungsleiter der Investitionsbank des Landes gab einen Überblick zu den Fördermöglichkeiten für Konversionsprojekten. Frau Maud Decker vom städtischen Planungsamt, stellte dann die aktuellen Planungsgrundlagen für Jüterbog II vor. Im Anschluss an die Diskussion prämierte Herr Gierard die vier besten Fotos

des Fotowettbewerbs: „Leben in Jüterbog II – Top oder Flop?“ Mit der Besichtigung der ausgestellten 62 eingereichten Fotos und vielen angeregten Einzelgesprächen endete der Abend im Jugendclub.



TREFFPUNKT JUGENDCLUB JÜTERBOG II



RUNDGANG DURCH JÜTERBOG II



ANGEREGETE DISKUSSION UM ANSTEHENDE AUFGABEN UND PROBLEME IN JÜTERBOG II

**3. 11.06.2004 POTSDAM, "FÖRDERZIEL" KONVERSION IN BRANDENBURG;
HALBZEITEVALUATION BEIM EFRE; PRIORITÄTEN 2004 BIS 2006,
PROGRAMMPLANUNG FÜR DAS OP AB 2007, VERZÄHNUNG VON KONVERSION UND
ARBEIT - FACHVERANSTALTUNG**

49 Teilnehmer diskutierten und bestätigten im Hause der InvestitionsBank des Landes Brandenburg, dass eine wichtige Voraussetzung für das bisherige Realisieren von Vorhaben auf Konversionsflächen die zielgerichtete Bereitstellung von Fördermitteln der EU und des Landes sowie der Bundesagentur für Arbeit war.

Nach Ablauf der Hälfte der Förderperiode 2000 bis 2006 stand die Frage im Raum, wie trotz der schwierigen Haushaltslage auf allen Verwaltungsebenen und der in Aussicht stehenden Auflösung des Sondervermögens die Konversion auf dem bisherigen Niveau weitergeführt werden kann.

Herr Jens Ramm, Referatsleiter bei der ILB und Herr Hendrik Fischer, Fondsverwalter im MASGF sowie Martina Pohle, LASA Brandenburg GmbH, und Pertti Hermanek, ILB, stellten die bis dato erreichten Förderziele vor und benannten, sofern schon spezifiziert, die zukünftigen Förderprioritäten für EFRE bzw. ESF.

Im Mittelpunkt des fachlichen Dialoges der Referenten mit den Tagungsteilnehmer stand die Sorge, dass mit der absehbaren kompletten Bindung der Fördermittel und der noch nicht feststehenden Förderbedingungen der neuen Förderperiode der Konversionsprozess an Dynamik verlieren könnte bzw. durch verallgemeinerte Förderziele die Konversion mit anderen wirtschaftsfördernden Projekten, z.B. denen auf grüner Wiese oder in intakten städtebaulichen Bereichen, konkurrieren müssten.

Dies würde, wie Roland Vogt, Konversionsbeauftragter im Wirtschaftsministerium in seinem Beitrag verdeutlichte, zum Stillstand der Konversion und zum Verbleib der noch im erheblichen Umfang im Land Brandenburg vorhandenen „Russenmauern“ mit den dahinter befindlichen Militärbrachen führen.

Hans-Peter Moser, Sprecher des FOKUS und Bürgermeister der Stadt Prenzlau, konnte am Schluss der Veranstaltung feststellen, dass es wichtig ist, gemeinsam dafür einzutreten, dass

das Land Brandenburg Förderziel 1 - Region der EU bleibt und dass die relativ flexiblen Handlungs- und Förderbedingungen, die das Sondervermögen, vertreten durch die Brandenburgische Boden Gesellschaft mbH, bieten, auch zukünftig erhalten bleiben.



Die Podiumsteilnehmer von links nach rechts: Herr Klaus-Dieter Licht, ILB; Frau Martina Pohle, LASA; Herr Roland Vogt, MW; Herr Stefan Reim, Bürgermeister Fürstenwalde; Herr Pertti Hermanek, ILB; Herr Jens Ramm, ILB



Herr Jens Ramm, Investitionsbank des Landes Brandenburg, referiert vor aufmerksamen Zuhörern

4. 10.07.2004, 14.08.2004, 28.08.2004, 18.09.2004 FÜRSTENBERG/HAVEL ERLEBNIS KONVERSION, EHEMALIGE MILITÄRSTANDORTE NEU ENTDECKT FASERSTOFFWERK, LYCHEN II, NEUTHYMEN

Die Stadt Fürstenberg lud an vier Tagen Einwohner und Gäste ein, an Tagen der offenen Tür ehemalige Militärobjekte unter fachkundiger Führung zu besichtigen. Insgesamt 180 Teilnehmer nutzten die Möglichkeit und ließen sich über das Leben der sowjetischen Soldaten und Offiziere, der Struktur der Einheiten des Warschauer Vertrages und die Hintergründe der Veränderungen der militärischen Strukturen im Verlaufe des Kalten Krieges erläutern.

Die Führungen führte in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein der Stadt Fürstenberg/Havel Herr Dirk Heuschkel, Militärhistoriker, durch. Die Teilnehmer wurden auch darauf aufmerksam gemacht, welche Aufgaben zur Umnutzung der Liegenschaften für zivile Zwecke, und sei es nur bei ihrer Renaturierung, zu bewältigen sind.

Gekommen waren zu den bereits wiederholt durchgeführten Objektbegehungen zunehmend Besucher, die nicht aus eigenem Erleben die Zeit der Stationierung sowjetischer Truppen in der DDR miterlebten, also junge Familien oder Neubürger und Touristen aus den westlichen Bundesländern.

Zur Darstellung der regionalen Bedeutung der Konversion sowohl für interessierte Gäste der Stadt als auch für potentielle Investoren wurde durch die Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land in Zusammenarbeit mit der Stadt Fürstenberg/ Havel ein Faltblatt mit dem Titel ***Von der Garnisonsstadt zurück zur Wasserstadt***

Konversion, Last und Chance erstellt, das die Ergebnisse und noch zu bewältigende Aufgaben der Konversion vor Ort verdeutlicht.

In Vorbereitung der Führungen über die Liegenschaften wurden Plakate und zur Ergänzung des o. g. Faltblattes Einlegeblätter mit weitergehenden Informationen über die betreffenden Liegenschaften gedruckt.

Das Faltblatt lag im Tourismusbüro und in der Stadtverwaltung aus. Die Mitarbeiter des Tourismusbüros bestätigten das Vorhandensein eines großen Interesses bei den Besuchern Fürstenbergs bzgl. des Konversionsthemas. Viele besuchten die ehemaligen innerstädtischen Standorte, wie z. B. die Röblinseesiedlung oder das von außen gut einsehbare Objekt Schützenstraße, das derzeit gerade rückgebaut wird. Sie informierten sich über die Möglichkeit von Führungen über die noch gesperrten ehemaligen Militärliegenschaften, in Absprache mit der BBG konnte diese für interessierte Gruppen vereinzelt auch ermöglicht werden.

5. 10.-11.07.2004 FALKENBERG/ELSTER, MÜHLBERG/ELBE – FLUGTAG AUF KONVERSIONSFLÄCHE MIT FACHLICHEM RAHMENPROGRAMM

Am Morgen des 10. Juli schien der Erfolg des sechsten Flugplatzfest infrage gestellt, denn nach 5 gelungenen Jahren spielte das Wetter nicht mit und eine der Hauptattraktionen, die Transall der Bundeswehr, durfte aus technischen Gründen nicht nach Falkenberg – Lönnewitz fliegen. Dennoch wurde das Fest rundherum ein großer Erfolg. Der Ehrengast und Ehrenmitglied des Fliegerclubs „Die Falken“ und letzter Kommandant der MIR, Herr Victor Afanasjew berichtete über seine Erlebnisse und Erfahrungen im Weltall. Besonders großes Interesse fanden seine Filmvorführungen, die das Alltagsleben auf der Raumstation zeigten und insbesondere die faszinierenden Aufnahmen der Erde vom All aus. Hoch hinaus kamen alle Besucher, die sich an der Kletterwand versuchten, doch weitaus höher kamen alle Flugwilligen, die das Angebot zu Rundflügen reichlich wahrnahmen. Die Bundeswehr stellte den Hubschrauber BO 105 interessiertem Publikum vor und die Städte Falkenberg und Mühlberg präsentierten in Infoständen ihre touristischen Angebote. Musik, Tanz und gastronomische Angebote rundeten das Fest ab.

Die guten Erfahrungen verdeutlichen eindeutig, dass der Flugtag und das Flugplatzfest Falkenberg-Lönnewitz inzwischen fest zum jährlichen Kultur- und Freizeitprogramm der Region zählt. Im Ergebnis äußerten sich Rainer Jäntsch und Ronny Winkelmann als Vertreter des veranstaltenden Fliegerclubs „Die Falken“ sehr zufrieden über den Verlauf und die positiven Reaktionen der mehr als 5000 Besucher. Fazit: „Die Falken“ freuen sich bereits auf den Flugtag 2005 am 9./10. Juli.



Während der Eröffnung des Flugtages überreicht Dieter Jähnichen (vorne rechts), Bürgermeister der Stadt Mühlberg/Elbe ein Buchpräsent an den Ehrengast Victor Afanasjew, letzter Kommandant der MIR (dritter von rechts Rainer Jäntsch, Vorsitzender des Falkenberger Fliegerclubs; fünfter von rechts Markus Hennen, Vertreter der ARGE KONVER; sechster von rechts Landrat Klaus Richter und siebte von rechts Hannelore Lenhart, Amtsleiterin Kämmerei- und Steueramt, die Bürgermeister Herold Quick vertrat

6. 08.08.2004 FÜRSTENWALDE/SPREE ENTWICKLUNG DURCH RÜCKBAU, RENATURIERUNG DER „WALDSIEDLUNG STEINHÖFELER CHAUSSEE“

Die diesjährige Konversionssommer-Veranstaltung in Fürstenwalde wurde als Tag des offenen Kasernentores auf der Liegenschaft ‚Steinhöfeler Chaussee Süd‘ durchgeführt.

Hierbei handelt es sich um eine 55 ha große Konversionsfläche im Außenbereich, die im Rahmen des Ökopool-Projektes durch die BBG komplett beräumt, entsiegelt und renaturiert wird.

Zum Zeitpunkt der Veranstaltung Anfang August 2004 konnte der interessierten Öffentlichkeit und dem Fachpublikum eindrucksvoll das bereits Geleistete (ein Großteil der Fläche war bereits beräumt) aber auch der noch rückzubauende letzte Bauabschnitt mit diversen Gebäuden und umfangreichen Flächenversiegelungen präsentiert werden.

Das öffentliche Interesse an diesem sommerlich warmem August-Sonntag war überaus groß, es wurden über 2000 Besucher gezählt.

Neben durch Fachleuten geführten Rundgängen wurde den Teilnehmern durch den Bürgermeister, Herrn Manfred Reim und die Beigeordnete, Frau Anne Fellner, eine Konversionsbroschüre anlässlich des 10-jährigen Abzuges der sowjetischen Streitkräfte aus Fürstenwalde vorgestellt, die großen Anklang fand.

Viele Teilnehmer äußerten den Wunsch nach häufigeren Informationsveranstaltungen dieser Art.

Auch die Berichterstattung in örtlichen und überregionalen Medien war positiv und umfangreich:

u.a. Märkische Oderzeitung 9.8. „Steinhöfeler Chaussee: Konversionsommer lockte tausende Besucher“ und am 26.8. im überregionalen Teil „Aus der verbotenen Stadt wird ein Wald – Fürstenwalde reißt Kasernen ab / Die Russen hinterließen in Brandenburg Militärfächen von der Größe des Saarlandes“.



Großer Andrang bei der Verteilung der Konversionsbroschüre



Bürgermeister Reim und Beigeordnete Fellner bei der Begrüßung



Während des Rundgangs

7. 19.08.2004 FALKENBERG/ELSTER, MÜHLBERG/ELBE –FEIERLICHE ÜBERGABE DER NEUEN ERSCHLIEßUNGSSTRAßE ZUM GEWERBEBEBIET FLUGPLATZ FALKENBERG LÖNNEWITZ

„Was lange währt, wird gut.“ Begrüßte Falkenbergs Bürgermeister Herold Quick am 19. August 2004 die zahlreichen Gäste zur Freigabe der Mühlberger Straße, der nördlichen Anbindung des Industriegebietes „Flugplatz Lönnewitz“. Über 40 Termine, Besprechungen und Bescheide waren im Vorfeld des Zuwendungsbescheides notwendig. Auch Landrat Klaus Richter ging darauf ein: „Nach einer langen Papierphase“ begann am 1. August die einjährige Bauphase der 2,9 km langen Verbindungsstraße. Rund 2,85 Mio. Euro wurden verbaut. Nach knapp 60 Jahren gibt es nun wieder eine direkte Verbindung zwischen Falkenberg und Mühlberg, die bis zum Abzug des Militärs von beiden Seiten aus Sackgassen waren. Zum anderen wurden die berechtigten Forderungen, der im Industriegebiet ansässigen Firmen nach einer besseren Verkehrsanbindung erfüllt. Immerhin haben bis jetzt 5 Unternehmen mit 81 Mitarbeitern ihren Sitz auf der einstigen Militärfäche. Landrat Klaus Richter sah diese Straße als weiteren Beweis dafür, dass es auch im Landkreis Elbe-Elster entgegen populistisch pessimistischen Äußerungen in Wahlkampfzeiten (Landtagswahl in Brandenburg) vorwärts gehe. Der brandenburgische Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns betonte darüber hinaus die gute und nachhaltige Kooperation der Städte Falkenberg und Mühlberg mit dem Landkreis und den bereits angesiedelten Gewerbebetrieben, die letztlich zum Erfolg geführt habe. Herr Dieter Jähnichen, Bürgermeister von Mühlberg, wünscht sich nun von Herzen viele neue Investoren zur Belebung des Gebietes. Zur feierlichen Übergabe der Mühlberger Straße durchschnitten Wirtschaftsminister Junghanns, Bürgermeister Quick, Landrat Richter im Beisein des Landtagsabgeordneten Schrey, des Bundestagsabgeordneten Hilsberg, des Bürgermeisters Jähnichen, des Geschäftsführers der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Höhe und des Vertreters aus dem Konversionsreferates im Wirtschaftsministerium Dr. Huth das Band. Im Anschluss nutzten viele Besucher gern die Einladung zu einem Imbiss und angeregten Gesprächen. Minister Junghanns nahm außerdem noch die Gelegenheit zu einer Rundfahrt über das Gewerbegebiet wahr.



Angeregte Diskussion, v. links nach rechts: Herr Hofmann, Geschäftsführer der UESA, Wirtschaftsminister Junghanns, Bürgermeister Quick, sechster von links: Landrat Richter

8. 20.08.2004 IN POTSDAM, GEBÄUDE DES ENTWICKLUNGSTRÄGERS BORNSTÄDTER FELD GMBH „FORTFÜHRUNG DER KONVERSION NACH DER LANDTAGSWAHL 2004, BILANZ UND ERWARTUNGEN“

Nach über fünfzehn Monaten Beratung im Landtag hat dieser am 31.03.2004 in zweiter Lesung das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Verwertung der Liegenschaften der Westgruppe der Truppen (WGT - Gesetz) verabschiedet. Damit ist klar, dass das

Sondervermögen aufgelöst und zum 01.01.2005 in das allgemeine Grundvermögen des Landes überführt wird. Sowohl die FOKUS – Gemeinden als auch der Städte- und Gemeindebund Brandenburg haben sich bisher aktiv in diesen Beratungsprozess eingebracht und sich mit vielen inhaltlichen Argumenten deutlich gegen diesen Schritt ausgesprochen. Ebenso deutlich wurde die Weiterführung der Arbeit der Brandenburgischen Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und –verwertung mbH bei der Verwaltung und Verwertung dieser Liegenschaften unterstützt. Auch dieses ist mit der Gesetzesänderung infrage gestellt. Die von Konversion betroffenen Kommunen, ihre Bürger, selbstverständlich auch die Konversionswirtschaft möchte kurz vor der Landtagswahl wissen, welche Konzepte und Perspektiven zur Fortführung der Konversion von den Parteien nach der Landtagswahl angeboten werden. Der Städte- und Gemeindebund Brandenburg hatte daher in Kooperation mit dem FOKUS, Fraktionsvorsitzende, bzw. Spitzenkandidaten von Parteien in Brandenburg eingeladen ihre Positionen zu vertreten, um diese zur Diskussion zu stellen. Die Moderation dieser Veranstaltung hatte Herr Böttcher, Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg, übernommen, der pragmatisch und sehr kompetent durch den Vormittag führte. Herr Böttcher begrüßte zunächst die ca. 45 Gäste. Die Eröffnung übernahm Herr Große, Präsident des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg. Er formulierte klar die Positionen des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg in drei Punkten:

- Der neue Landtag sollte die Entscheidung das Sondervermögen zum 01. Januar 2005 aufzulösen nach seiner Konstituierung überdenken und rückgängig machen.
- Im Land Brandenburg muss man sich über den mittelfristigen Stellenwert der Aufgabe Konversion verständigen, die Konversionsflächen können nicht sich selbst überlassen werden. Der Landtag sollte sich in einem Entschließungsantrag zur Fortführung der Konversion bekennen.
- Die Stellung der Kommunen bei der Verwertung der verbliebenden Liegenschaften muss weiter gestärkt werden.

Er bat die Spitzenkandidaten dafür Sorge zu tragen, dass diese Anliegen auch zum Gegenstand der Koalitionsverhandlungen gemacht werden. In den nachfolgenden Redebeiträgen blickten sowohl Herr Graf, als Vertreter des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg als auch Herr Moser, Sprecher des FOKUS und Bürgermeister der Stadt Prenzlau auf die sehr erfolgreiche Konversionsarbeit in den letzten Jahren zurück. Besonders herausgehoben wurde durch Herrn Moser die gute Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und der BBG, die sich zunächst entwickeln musste, jedoch wesentlich zu den Erfolgen beigetragen hat. Trotz der Verwertung von ca. 60 % der Liegenschaften müssen auch derzeit noch viele Kommunen mit ehemaligen Kasernenanlagen und sonstigen Hinterlassenschaften der WGT umgehen. Die Kommunen sind nicht in der Lage die hohen Kosten für die Beseitigung zu tragen und befürchten nach wie vor das trotz anders lautender Aussagen der Landesregierung der Konversionsprozess im Lande sich wesentlich verlangsamen wird. Ein Zeichen wurde bereits 2002 mit der vorzeitigen Entnahme von 13 Mio. € aus den Rücklagen der BBG gesetzt. Herr Graf erinnerte an die Festsetzung des WGT – Gesetzes, dass die Kommunen bei der Auflösung des Sondervermögens angemessen beteiligt werden müssen. Die Erwartungen der Konversionswirtschaft des Landes Brandenburg an die Landespolitik formulierte Herr Tschapke, Mitglied im Vorstand des Kompetenz-Zentrums für Konversion und Kampfmittelräumung e. V.(KOMZET):

- Klare und transparente Entscheidungen zur Kofinanzierung der verbleibenden Fördermittel für Konversion bis 2006;
- Keine Entnahmen mehr aus dem Sondervermögen, vollständige Nutzung aller Mittel für Konversion;
- 2005 müssen die Weichen für die neue Förderperiode ab 2007 gestellt werden, das Land muss sich klar positionieren, in welcher Höhe Kofinanzierungsmittel des Landes für Konversion zur Verfügung stehen, gefordert wird weiterhin Transparenz im Prozess der Verwaltungsumstrukturierung auf die Erfahrung der BBG sollte nicht leichtfertig verzichtet werden;
- Keine weiteren Kürzungen im Titel Kampfmittelräumung des Innenministeriums;
- Klare Nutzungs- und Finanzierungskonzepte des Landes bei Rückführung der Liegenschaften Sperenberg - Kummersdorf und Kyritz-Ruppiner-Heide;

Herr Tschapke kritisierte vehement das Fehlen zügiger Entscheidungen, hier behindert Politik die Entwicklung des Landes. Er fordert die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung des Landes bei der Markterschließung nach Osteuropa zu überdenken.

Er regt an, ein gemeinsames Programm zur Schaffung von Arbeitsplätzen am Rande von Ballungszentren aufzulegen. KOMZET ist bereit gemeinsam mit Partnern der Landesregierung und den Gemeinden ein entsprechendes Projekt umzusetzen.

Nach der Formulierung der Erwartungen zur Weiterführung der Konversion aus Sicht der Kommunen und der Konversionswirtschaft folgten die Beiträge der Parteien.

SPD: Martina Gregor, MdL, stellvertretende Landesvorsitzende

Frau Gregor würdigt zunächst die beeindruckenden Ergebnisse erfolgreicher Konversion sowie die Arbeit der BBG der letzten 10 Jahre. Klare Aussage ist jedoch, dass gemäß der Gesetzesänderung das Sondervermögens zum 01.01.2005 in das Landesvermögen überführt wird.

Unabhängig davon verweist sie auf die Verantwortung des Haushaltsgesetzgebers in den kommenden Jahren das Konversionswerk fortzusetzen und den Gesetzesauftrag bis zum Jahre 2007 im Wesentlichen abzuschließen.

Sie bekennt sich zur Verantwortung der Politik, die dringend notwendigen Konversionsaufgaben kontinuierlich und konsequent fortzusetzen und erklärt, dass dafür Konversion auch in den kommenden Jahren hohe politische Priorität benötigt, auch vor dem Hintergrund das durch die vorgesehene Schließung von Bundeswehrstandorten in Brandenburg neue Aufgaben entstehen.

Für die SPD-Fraktion ist Konversion in Brandenburg ein Beispiel für erfolgreichen Aufbau Ost.

CDU: Dieter Dombrowski, MdL, Umweltpolitischer Sprecher

Herr Dombrowski stellt fest, dass Konversion im Land Brandenburg in den vergangenen Jahren erfolgreich war, ebenso die angewendeten Instrumente und Institutionen. Er führte aus, dass die CDU-Fraktion ebenso wie die FOKUS – Gemeinden bisher der Meinung war, dass die BBG in jedem Fall bis zum Ende der Förderperiode 2006 der Konversion weitergeführt werden sollte. Er äußert erhebliche Zweifel das Konversion nach dem 01.01.2005 in Brandenburg überhaupt noch in nennenswerter Weise fortgeführt werden kann, auch vor dem Hintergrund, dass bereits in der Vergangenheit zu Gunsten der Landeskasse in die Rücklage der BBG gegriffen wurde.

Für die CDU-Fraktion bleibt es deshalb erklärtes Ziel, dass die Entscheidungen in Sachen BBG und Konversion nach der Landtagswahl politisch neu aufgerufen werden müssen.

PDS: Dagmar Enkelmann, MdL, Spitzenkandidatin

Auch Frau Enkelmann würdigt im Namen der PDS-Fraktion zunächst die Konversionserfolge der letzten Jahre die verbunden sind mit Strukturentwicklung im Land Brandenburg, Aufträgen für Brandenburger Unternehmen, sowie Arbeit für Brandenburgerinnen und Brandenburger.

Sie verweist auf die noch anstehenden Herausforderungen und bezieht dabei auch die geplanten Standortschließungen der Bundeswehr ein. Die PDS bedauert, dass die Ergebnisse der Diskussion bzw. Anhörungen zum WGT – Gesetz nicht als Chance genutzt wurden, die Leitlinien für Konversion bzw. in Folge die Verwertungsrichtlinien zu überarbeiten.

Die PDS-Fraktion teilt die Bedenken, dass mit der Auflösung des Sondervermögens der Umfang der Konversion künftig eingeschränkt sowie die Flexibilität bei der Bearbeitung künftiger Konversionsmaßnahmen verloren geht. Sie bleibt bei der Forderung die Überführung des Sondervermögens in das allgemeine Grundvermögen nicht vor Ende der EU-Förderperiode 2006 zu vollziehen.

Frau Enkelmann fordert:

- die Prüfung der Rolle der BBG und deren Weiterführung als Strukturgesellschaft mit zusätzlichen Geschäftsfeldern,
- eine Prioritätendiskussion über künftige Konversionsmaßnahmen, sowie die Überarbeitung der Brandenburger Leitlinien für Konversion,
- die Prüfung, ob Konversion aus einem von Haushaltssperren freigestellten Budget realisiert werden kann, sowie
- eine neue Bundesratsinitiative für ein Bundeskonversionsgesetz;

FDP: Prof. Dr. Ing. Martin Neumann, stellvertretender Landesvorsitzender

Herr Prof. Dr. Ing. Neumann führt aus, dass die Konversion militärischer Standorte auch in den kommenden Jahren eine strukturpolitische Herausforderung für Brandenburg bleibt. Der Bedarf konzentriert sich aus Sicht der FDP deshalb auf:

- die Entwicklung von Konversionsflächen zur Folgenutzung für Industrie und Gewerbe, sowie die Tourismusentwicklung,
- den Abbau von Hindernissen für eine wirtschaftliche Standortentwicklung, darunter Beseitigung von Gefahrenpotenzial und Schandflecken in Ortsbereichen, sowie die Renaturierung von Konversionsflächen im Zusammenhang mit der Schaffung von Ausgleichsflächen und
- der weiteren Mitarbeit an grenzüberschreitenden Konversionsnetzwerken, mit dem Ziel den Zutritt der Konversionsbranche zu Konversionsvorhaben in den MOE Ländern zu erleichtern.

Er würdigt die Kompetenz der BBG, künftig sollten auch weitere mittelständische Unternehmen aus Brandenburg in die Geschäftsbesorgung mit einbezogen werden können. Herr Prof. Dr. Ing. Neumann erklärt, dass die finanzielle Untersetzung von Konversionsmaßnahmen für die FDP in der neuen Legislaturperiode hohen Stellenwert besitzt.

Gleichzeitig äußert er Unverständnis über das Scheitern des Rüstungsaltslastenfinanzierungsgesetzes im Deutschen Bundestag.

Bündnis 90/Die Grünen: Cornelia Behm, MdB, Spitzenkandidatin

Das Land Brandenburg ist das Bundesland mit den umfangreichsten militärischen Hinterlassenschaften in Deutschland, die Standortschließungen der Bundeswehr vergrößern die Konversionsbedarf, so Frau Behm. Sie formulierte die Ziele von Bündnis 90/Die Grünen für ihre Arbeit im Landtag wie folgt:

- Sie werden sich dafür einsetzen, dass die BBG nicht aufgelöst sondern in eine Ost-West-Konversionsagentur umgewandelt wird.
- Die Landesregierung soll sich auf Bundesebene verstärkt für ein Bundeskonversionsprogramm mit einem eigenen Haushaltstitel „Konversion“ einsetzen.

- Durch finanzielle und politische Unterstützung der Konversionsbranche Brandenburgs auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene soll der Marktzugang insbesondere zu den osteuropäischen Ländern erleichtert werden.

In der nachfolgenden Diskussion meldeten sich vor allem Bürgermeister zu Wort. Es besteht die klare Forderung an die künftigen Landespolitiker nicht zuzulassen, dass sich die Rahmenbedingungen für Konversion im Land verschlechtern. Die Entnahme von Mitteln aus der Rücklage der BBG wird als Alarmzeichen und Vertrauensbruch gewertet. Der Tenor der Diskussionsbeiträge - die Überführung des Sondervermögens in das allgemeine Landesvermögen ist, wenn möglich noch vor Inkrafttreten der Gesetzesänderung rückgängig zu machen.

Zum Abschluss der Veranstaltung zog Herr Böttcher Resümee. Eigentlich, so seine Zusammenfassung, gibt es in den Auffassungen der anwesenden Politiker kaum Differenzen zur Notwendigkeit der kontinuierlichen Weiterführung von Konversion in Brandenburg. Man sollte sich vor Augen führen, dass immer noch etwa jede vierte Gemeinde von Konversionsproblemen betroffen ist, damit bleibt Konversion nach wie vor Aufgabe des ganzen Landes Brandenburg. Die Mittel die über den revolvingen Fonds erwirtschaftet wurden müssen vollständig für Konversion zur Verfügung stehen und dürfen nicht dazu dienen andere Löcher im Landesetat zu stopfen. Herr Böttcher bekräftigt nochmals die Position des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg die beschlossene Überführung des Sondervermögens in das allgemeine Grundvermögen zu überdenken und rückgängig zu machen.

9. 27.08.2004 NEURUPPIN NACHHALTIGE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG AUF ODER AM RANDE VON (EHMALIGEN) MILITÄRFLÄCHEN VISION ODER WIRKLICHKEIT?

Eine Veranstaltung im Rahmen des Konversionsssommers 2004 zum Thema Kyritz-Ruppiner-Heide

Im Rahmen dieser Veranstaltung sollte konstruktiv erläutert werden, welche Möglichkeiten es gibt, in einer durch Konversion bzw. durch (ehemalige) militärische Nutzung großer Areale strukturgeschwächten Region eben aus diesen auf dem ersten Blick benachteiligenden Faktoren Grundlagen wirtschaftlicher Entwicklung abgeleitet werden können. Speziell den Ruppiner- Wittstocker Raum betrifft diese Thematik, aufgrund des dort befindlichen ehemaligen Bombenabwurf- und Truppenübungsplatz der WGT in der Kyritz-Ruppiner Heide, dessen Wiederinbetriebnahme für Bombenabwurf- und Tiefflugübungen durch die Bundesregierung angestrebt wird.

Die ca. 50 Teilnehmer der Tagung waren Unternehmer unterschiedlicher Branchen, Kommunalpolitiker, Planer sowie Vertreter der Bundeswehr.

Herr Theel, Bürgermeister der Stadt Neuruppin und Herr Schaefer, Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land, verdeutlichten im Einführungsvortrag, die Tragweite, die mit der Entscheidung zur Weiternutzung dieser Fläche für die wirtschaftliche Situation der Region verbunden ist. So formierten sich länderübergreifend inklusive der Beteiligung der Landesregierungen von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, sowie dem Senat von Berlin, immer mehr Initiativen gegen die militärische Nutzung und für die Entwicklung einer eigenständig, vom Militär unabhängigen wirtschaftlich starken Region.

Herr Schaefer berichtete auch über die im April auf Einladung des Wirtschaftsministers durchgeführte gemeinsame Beratung der Unternehmerinitiative Pro Heide, des Landrates und der Bürgermeister betroffener Kommunen über die aktuelle Situation. Im Ergebnis wurden vom Minister konkrete Arbeitsschritte für die Verwaltungsspitze festgelegt und Anregungen an den Landrat und an die Unternehmerinitiative gegeben. Es wurde deutlich, dass die touristische Entwicklung zum einen vom geplanten Bombenabwurfplatz blockiert wird, zum anderem aber gerade aus dieser Tatsache die Notwendigkeit besteht, neue Perspektiven zu entwickeln.

Dr. Bernd Pieper, Geschäftsführer der Dabergotzer und Katabower Agrar GmbH, verdeutlichte in seinem Beitrag, dass es für sein Gewerbe bzgl. des Angebotes ökologisch angebaute Produkte auch nur durch die indirekte Wirkung der nahegelegenen militärischen Nutzung zu Wettbewerbsbenachteiligungen kommen wird, da die Werte der Region wie

Ruhe und großflächig vorhandene nahezu ungestörte Naturräume darunter leiden werden. Das sind Werte, die neben der Qualität seiner Produkte bei derzeitiger Marktsituation von hoher Bedeutung bzgl. der Durchsetzung gegenüber Billiganbieter sind.

Ähnlich argumentierte Herr Bernd Hasenbalg, der zugereist aus dem Harz, seit einigen Jahren erfolgreich eine Pension in Flecken Zechlin betreibt.

Herr Oberstleutnant Engel, Standortkommandant der Bundeswehr, sah diese Bedenken als unbegründet an, da in Westdeutschland schon Jahrzehnte Bundeswehr und Tourismus in ähnlichen Regionen nebeneinander existieren.

Herr Hasenbalg sah das anders, denn eine Verschlechterung der Umweltqualität würde unweigerlich zum Rückgang der bisher sehr guten Auslastung seines Hauses führen, das ergäben immer wieder Gespräche mit seinen Gästen.

Gleiches bestätigte Herr Dr. Brune bzgl. seiner Ferienhausanlage in Zempow, direkt am Rande des ehemaligen Truppenübungsplatzes.

Herr Dr. Brune ist gleichzeitig Inhaber der Firma Energieholz Dr. Brune und arbeitet seit Jahren auch auf Flächen der Bundeswehr zur Gewinnung von Energieholz. Diese wirtschaftliche Nutzung wäre, genau wie die Schäferei, auf diesen Flächen auch ohne deren militärische Nutzung möglich.

Nach Ansicht einer augenscheinlichen Mehrheit der Tagungsteilnehmer, wiegt der wirtschaftliche Faktor der aus einer militärischen Nutzung der Fläche entsteht nicht den wirtschaftlichen Schaden, den sie anrichtet, auf.

Favorisiert wurden während der Veranstaltung die Nutzung der naturräumlichen Potenziale der Gesamtregion um auf dem Truppenübungsplatz Chancen für einen naturverträglichen Tourismus, sowie innovative, wirtschaftliche und landwirtschaftliche Nutzungen die u. a. dem Erhalt und der Entwicklung der natürlichen Ressourcen zu nutzen.

Herr Heppe, Bürgermeister der Gemeinde Dallgow-Döberitz, stellte die Umsetzung des bereits 1996 begonnenen Projektes „Konversion Döberitzer Heide und Kasernenumfeld“ vor, in dem bisher unter Berücksichtigung der Munitionsbelastung auf der Fläche bedeutende Fortschritte erzielt wurden. In Fortführung dieses Projektes stellte Herr Peter Nitschke von der Heinz-Sielmann-Stiftung seinen Plan vor, Teile der Döberitzer Heide als Großherbivoren-Reservat zu entwickeln.

Ähnliche Lösungen sind auch für die Kyritz-Ruppiner Heide vorstellbar und auch unter Beachtung ihrer Wirtschaftlichkeit machbar.



Herr Oberstleutnant Engel erläutert seine Position als Standortkommandeur des Truppenübungsplatzes



Angeregte Diskussion

10. 27.08.2004 LÜBBEN ABBAU VON UMWELTSCHÄDEN IN OSTEUROPA NACH ENDE DES KALTEN KRIEGES DURCH ZUSAMMENARBEIT BEI DER INDUSTRIELLEN MUNITIONSENTSORGUNG

Fachvortrag, Werksbesichtigung

Die Fachveranstaltung am 27.8.2004 auf Einladung der Industriepark Spreewerk Lübben GmbH diente dem Erfahrungsaustausch von Fachleuten der Konversion und speziell der Munitionsentsorgung zum Zwecke der internationalen Markterschließung, insbesondere der osteuropäischen Staaten.

Ausgewiesene Fachleute u.a. von im Kompetenz-Zentrum Konversion / Kampfmittelräumung (KOMZET e.V.) zusammengeschlossenen Firmen trafen sich in Lübben.

KOMZET bündelt mittels eines Netzwerkes das Know-how von wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen der Kampfmittelräumung und Munitionsentsorgung und macht der Öffentlichkeit die Gefahren von Hinterlassenschaften militärischer Nutzung und kriegerischer Auseinandersetzungen deutlich.

Die internationale Zusammenarbeit gewinnt, auch durch die Erweiterung der Europäischen Union, für KOMZET und seine Mitglieder weiter an Bedeutung.

Zur Einleitung erläuterte Hermann G. Tritsch, Marketing Director, den Veranstaltungsteilnehmern die Entwicklungsgeschichte, die Geschäftsfelder und die strategische Unternehmenspolitik des gastgebenden Unternehmens Industriepark Spreewerk Lübben GmbH.

Dieses wurde 1957 gegründet und galt bis 1990 als eines der führenden ost-deutschen Firmen auf dem Gebiet der Munitionsfertigung für Gewehre.

Nach der deutschen Wiedervereinigung wurde das Spreewerk für die Entsorgung von Munition umgerüstet. Insgesamt wurden über 60.000 t (über 30 %) der zur Vernichtung bestimmten Lagermunition der ehemaligen DDR entsorgt.

Im Jahre 1992 kaufte General Atomics (GA), ein kalifornisches Unternehmen aus San Diego, USA, die Unternehmensgruppe Spezialtechnik Dresden, zu der auch das Spreewerk gehört, von der Treuhandanstalt.

Durch geschickte Kombination der von ISL und GA entwickelten Verfahren und Technologien, wurden die Grundlagen für die Munitionsdelaborierung und -entsorgung auf ein höheres Niveau gestellt. Eingeschlossen darin war der Bau und 1995 die Inbetriebnahme einer Thermischen Vernichtungsanlage für Munition und Explosivstoffe, die den Anforderungen der 17. BImSchV. entspricht.

Diese Vorgehensweise macht das Spreewerk weltweit zu einer der führenden Kräfte auf dem Gebiet der Dienstleistungen in der Demilitarisierung von Munition und dem Service rund um die Munition.



Thermische Vernichtungsanlage mit Abgasreinigung

Nach einer anschließend durchgeführten Werksbesichtigung trafen sich die ca. 20 Teilnehmer nochmals zu einer Diskussionsrunde.

Neben der internationalen Akquisition von Aufträgen stand auch die Finanzierung der Munitionsentsorgung und Lobbyarbeit im Mittelpunkt des Interesses der Fachleute.

11. 01.09.2004 ZOSSEN – WELTFRIEDENSTAG WÜNSDORF

Sperrgebiet Wünsdorf – 10 Jahre danach

Festveranstaltung im Fachwerk des Gutenberghauses

Werner Borchert begrüßte im Namen des Fördervereins „Freunde der Bücherstadt“ etwa 50 Gäste zur Feierstunde zum 10. Jahrestag des Abzuges der Westgruppe der russischen Streitkräfte am Weltfriedenstag 2005 im Gutenberghaus.

Lothar Bisky betonte in seiner Ansprache die logistische Leistung des Abzugs der Westgruppe der Truppen aus Deutschland, die nach fast 50 Jahren Aufenthalts mit Ausnahme des Staatsaktes am Gendarmenmarkt und am Mahnmahl in Treptow weitgehend unbemerkt vom öffentlichen Interesse abgezogen sind. Er sprach in bezug zum 60igsten Jubiläumsjahr des D-Days, der Landung der Alliierten in der Normandie, das dieses Ereignis nicht alleine kriegsentscheidend war.

Herr Bisky erinnerte an die unglaublich hohen Menschenverluste nach dem Überfall der deutschen Truppen in Russland und an die militärischen Leistungen des russischen Militärs. Er nannte insbesondere die Kämpfe um Stalingrad und die Panzerschlacht von Kursk, die aus seiner Sicht auch entscheidend zur Niederschlagung des Nazi – Regimes in Deutschland beigetragen haben. Er wies abschließend auf die große Verantwortung im geeinten Deutschland hin, um zukünftig aktiv an der Friedensgestaltung in der Welt mitzuwirken.

Die Festveranstaltung wurde musikalisch von Dietrich Knappe, Violine und Tobias Scheetz, Klavier umrahmt, die Werke von Avo Pärt und Peter Tschaikowskys zu Gehör brachten.

Anschließend bestand die Gelegenheit zur Rundfahrt durch die Bücherstadt und zur Führung durch die Bunkeranlagen unter der routinierten Begleitung von Herrn Borchert.

Den Abschluss bildete ein kleiner Imbiss im Restaurant im Gutenberghaus, an der die Teilnehmer noch intensiv und ausführlich diskutierten.

12. 03.09.2004 NEURUPPIN 10 JAHRE OBERSTUFENZENTRUM OSTPRIGNITZ-RUPPIN 1994- 2004- 2014

Am 3.09.04 beging der Kreis Ostprignitz-Ruppin das 10 jährige Jubiläum seines Oberstufenzentrums.

Während der monatelangen Vorbereitung dieser Ausstellung wurden die Lehrer und Schüler durch die Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land unterstützt. In gemeinsamen Gesprächen mit der Schulleiterin und den Arbeitsgruppenverantwortlichen wurde die Projektwoche, in der Anfang September die Vorbereitung zur Gestaltung des Jubiläums durch praktische Schülerarbeiten abgeschlossen werden sollte, vorbereitet.

Für die Darstellung der Geschichte des Standortes begannen die Arbeiten schon im Mai 2004 in einer Arbeitsgruppe, die sich außerhalb der Unterrichtszeiten mit Archivrecherche und Befragung von Zeitzeugen befasste.

Insbesondere dieser Zeitraum der Vorbereitung öffnete den beteiligten Jugendlichen, die nur noch geringen Bezug zu der Zeit der militärischen Nutzung der Panzerkaserne haben, einen Einblick in die Konversionspraxis.

Der Jubiläumstag begann mit einem Staffellauf, in dessen Verlauf maßgeblich Beteiligte als Schubkarren - Schieber in einzelnen Stationen der letzten Jahre Revue passieren ließen, von der Idee der Errichtung des OSZ in der ehemaligen Panzerkaserne (1991) bis zur Realisierung des derzeitigen Ausbaustandes. Als letzter „Staffelläufer“ lud Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns zwei Geldsäcke auf, mit denen er symbolisch die Fördermittel für den letzten Bauabschnitt übergab.

Zur Vorbereitung dieses Tages gestalteten Schüler und Lehrer diverse Ausstellungen in den Foyers des Oberstufenzentrums (OSZ).

Sie beschäftigten sich mit den Ausbildungsinhalten, aber auch mit der Geschichte des Standortes und seiner Konversion zum Technologie- und Bildungsstandort.

Unter anderem wurde ein Video unter Verwendung von Amateuraufnahmen aus der Zeit direkt nach dem Abzug der WGT, Aufnahmen aus der Zeit des Abbruchs der Garagenkomplexe und Szenen, die die Schüler aktuell drehten, durch Schülerinnen der Sekundarstufe II des OSZ produziert.

Mit den ausgestellten Luftbildern, Planungsunterlagen, Architektenzeichnungen und dem Modell der ehemaligen Kaserne, ebenfalls eine Schülerarbeit, wurden die einzelnen

Stationen der Standortentwicklung dokumentiert.

13. 04.09.04 ZEHDENICK / VOGELSSANG „NATUR- PANZER- NATUR“

Ein Beitrag der Konversion zum Naturpark Uckermärkische Seen und zum Naturschutzgebiet Kleine Schorfheide - Tag der offenen Tür auf der Liegenschaft Vogelsang bei Die WGT Liegenschaft Vogelsang ist nach der Militärstadt Wünsdorf vom Bebauungsumfang der zweitgrößte Standort im Land Brandenburg, seine schrittweise Renaturierung ist im Rahmen eines Ökopol-Vorhabens der Brandenburgischen Boden Gesellschaft mbH vorgesehen.

Das Vorhaben wurde von Klaus-Dieter Lehmann, zuständiger Mitarbeiter der BBG, vorgestellt.

Prof. Dr. Dieter Wallschläger, Universität Potsdam und Dr. Dieter Reim, Dr. Glöss Umweltplanung, stellten die Komplexität der Fragen des Naturschutzes unter ökologischen und planerischen Gesichtspunkten dar. Schon jetzt bietet die Liegenschaft für viele Arten einen optimalen und sicheren Lebensraum.

Fledermaus- und Naturführungen vermittelten die „ökologische“ Zukunft des Standortes. Herr Hans-Werner Maternowski zeigte im Rahmen der Fledermausführung ein in einem Bunker neu geschaffenes Fledermausquartier und erläuterte die Bedeutung derartiger Maßnahmen zum Schutz dieser Tiere.

Im Gegenüber der bereits abgerissenen und noch vorhandenen Bebauung stellte sich wiederholt die Frage, ob Gebäudebestand als Lebensraum vieler Arten erhalten bleiben und auf Rückbau im Interesse der Erforschung der „Selbstrenaturierung“ verzichtet werden sollte. Letztendlich ist der Rückbau zur Rückführung der Liegenschaft in den Landschaftsraum ökologisch und aus wirtschaftlicher Sicht bzgl. der zunehmenden Verpflichtungen des Eigentümers zur Verkehrssicherung die optimalere Variante.

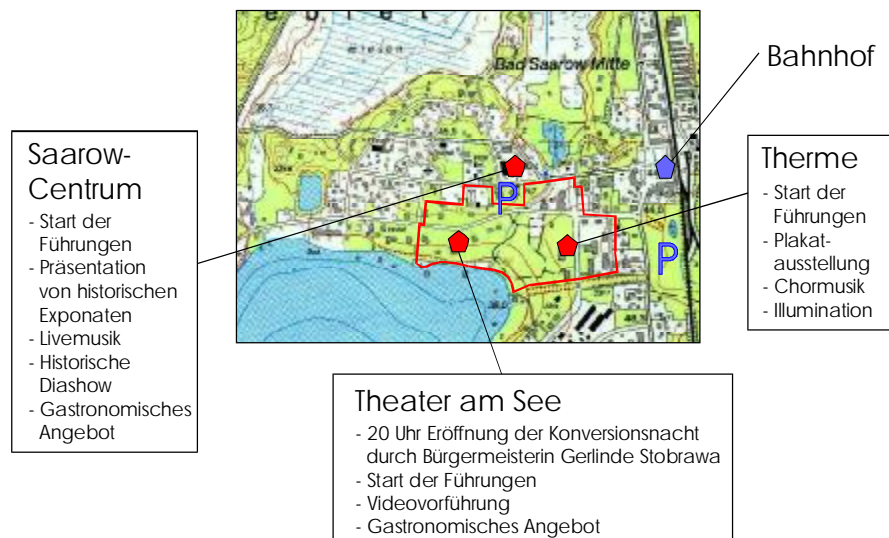
Militärhistorische Führungen gaben den ca. 80 Besuchern aus Zehdenick und Umgebung interessante Einblicke in die militärische Vergangenheit des Standortes und seiner Bedeutung für das Bündnis des Warschauer Vertrages.

Die Rundgänge fanden zeitverschoben mehrfach statt, sodass jeder Besucher an allen drei Rundgängen teilnehmen konnte. Auch Verpflegung vor Ort war gesichert.

Der Verkauf russischer Produkte, vielen der Besucher noch als Waren aus den damaligen „Russenmagazinen“ bekannt, trugen zum besonderen Flair der Veranstaltung bei. Diverse ausgelegte Dokumente und von den Soldaten beim Rückzug zurückgelassene Gegenstände aus Zeiten der sowjetischen Nutzung der Liegenschaft fanden großes Interesse der Besucher.

Trotz oder gerade wegen der provisorischen Verhältnisse vor Ort und aufgrund der hervorragenden Organisation durch Herrn Friedrich, Stadtverwaltung Zehdenick, hinterließ der Tag bei Fachbesuchern und den allgemein interessierten Besuchern einen nachhaltig, positiven Eindruck.

14. 04.09.2004 BAD SAAROW – KONVERSIONSNACHT



Event mit Führungen im Kurpark, Seestraße

Am Sonnabend, den 4.9.2004 fand im Kurort Bad Saarow die erste Konversionsnacht statt. Anlaß war der 10. Jahrestag des Abzuges der ehemals sowjetischen Streitkräfte aus dem als Sanatorium für die Luftstreitkräfte genutzten jetzigen Kurpark.

Diese direkt am Scharmützelsee zentral gelegene sehr attraktive Liegenschaft war bis 1994 durch Mauern vom restlichen Zentrum des Ortes abgeschirmt und für Bad Saarower nicht zugänglich.

In Form einer Talk-Runde mit Zeitzeugen durch die Bürgermeisterin, Frau Stobrawa, eröffnet, konnten sich die über 200 Teilnehmer der im Rahmen des diesjährigen Konversionssommers stattfindenden Veranstaltung anschließend auf geführten Rundgängen durch den illuminierten Kurpark, anhand von Plakatausstellungen und Bildvorführungen über die Wandlung dieser ehemals vom sowjetischen Militär genutzten Liegenschaft zum modernen Kurpark informieren.

Neben der Präsentation der Erfolge der Konversionsarbeit in Bad Saarow wurde jedoch auch auf noch zu lösende Probleme, wie immer noch ungenutzte Gebäude in prominenter Lage, verwiesen.

Ein gastronomisches Angebot mit russischen Spezialitäten und passender musikalischer Untermalung rundeten diese gelungene Konversionsveranstaltung der etwas anderen Art ab.

Beeindruckend für den Besucher war die äußerst aktive Unterstützung der Veranstaltung durch ehrenamtliche Helfer aus der Gemeinde u.a. vom Kurortförderverein, der Freiwilligen Feuerwehr und Ortsführern.

15. 30. SEPTEMBER 2004 RATHENOW - UMSETZUNG DER FLORA-FAUNA HABITATRICHTLINIE AUF EHEMALIGEN MILITÄRISCHEN LIEGENSCHAFTEN

Die gemeinsam von der Humboldt Universität zu Berlin, Fachgruppe Ökologie der Ressourcennutzung und der Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land vorbereitete Fachtagung in Rathenow stellte sich die Aufgabe, Wege zu erörtern, wie der Naturschutz auf den Konversionsflächen entsprechend FFH- Richtlinie trotz verschiedenster Hemmnisse gesichert werden kann.

Herr Norbert Heise, stellv. Bürgermeister, erinnerte in seiner Eröffnungsrede die über 60 Teilnehmer an die Zeit vor dem Abzug der WGT und an die Schwierigkeiten, die bis in die Gegenwart hinein zu bewältigen sind, um das Erbe der jahrhunderte währenden militärischen Nutzung in der Region einer zivilen Nutzung zuzuführen.

So zum Beispiel werden vor dem Hintergrund der für 2006 in Rathenow anstehenden Landesgartenschau für wichtige Straßenbauprojekte des Bundesstraßenbauamtes Potsdam durch die Stadt Rathenow in Abstimmung mit der BBG umfangreiche Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen u. a. auf Konversionsflächen realisiert, als Beitrag, ehemals militärische Flächen dem Naturraum wieder einzugliedern.

Dr. Thomas Schoknecht, Landesumweltamt des Landes Brandenburg, referierte anschließend über die Erfordernisse beim Umgang mit den naturschutzrelevanten Flächen auf ehemaligen TrÜbPl, die als FFH-Gebiete vorgeschlagen sind. Von den insgesamt 660 gemeldeten gebieten liegen nur 39 auf militärischen bzw. Konversionsflächen, ihr Flächenanteil von 68100 ha beträgt jedoch 20% der gemeldeten Gesamtfläche. Hieraus wird die Bedeutung dieser Gebiete deutlich, denn ihre große Ausdehnung, Abgeschirmtheit und Biodiversität führen zu einer besonders hohe naturschutzrelevante Qualität besonders der Offenlandschaften.

Feuer, Panzerketten, stoffliche Einflüsse sowie Zufälligkeit und Dynamik sind Ursache der oft einzigartig ausgebildeten Naturräume.

Herr Schoknecht verwies darauf, dass zwar 18.500 ha an Offenlandschaften gemeldet sind, sich jedoch nur 5.800 ha in Offenhaltung befinden, d. h., 12.700 ha sind der Sukzession überlassen. Dies steht im Widerspruch zu der Verpflichtung, die mit der Meldung als FFH-Gebiete wahrzunehmen ist, die Naturräume in den entsprechenden Zustand zu erhalten (Verschlechterungsverbot).

Zum Abschluss seines Vortrages wies er auf hemmende Faktoren hin, wie Munitionsbelastung, Altlasten und Finanzknappheit, die eine Sukzession vorteilhaft erscheinen lassen.

Die kulturhistorische Bedeutung und die einmal eingegangene Verpflichtung zur Erhalt der Offenlandschaften sollten aber vorrangig sein.

Mit Beispielen belegte Herr Schoknecht, dass dies auch wirtschaftlich auf vielen Truppenübungsplätzen bereits praktiziert wird.

Die Thematik, wie das zurealisieren sei bestimmte die Tagung.

Dr. Riesbeck, Humboldt Universität zu Berlin, FG Ökologie der Ressourcennutzung, behandelte die Thematik Offenlandschaftsmanagement auf munitionsbelasteten Flächen. Die Munitionsbelastung muss beseitigt werden, es darf nicht zugelassen werden, dass durch Untätigkeit und Sukzession mit fortschreitender Zeit die Bergung komplizierter und kostspieliger wird. Ebenfalls nicht zu unterschätzen ist die Gefahr für die Umwelt durch zunehmende Freisetzung der Chemikalien von Kampfmitteln, die im Boden verbleiben und dort verrotten.

Dr. Kahlke, TU Berlin, erläuterte die Möglichkeiten moderner Luftbildauswertung für Flächenmanagement auch für naturschutzrelevante Flächen.

Mit der von ihm entwickelten fluggestützten Kampfmittelondierung wies Herr Schwab einen Weg zur deutlichen Verringerung der Kosten zur Kampfmittelerkundung auf großen Flächen als eine Voraussetzung für notwendige Aktivitäten für Offenhaltung von Landschaften.

Die Beiträge von Herrn Roland Lehmann, Natur & Text in Brandenburg GmbH, Herrn Dr. Johannes Prüter, Alfred Töpfer Akademie Schneverdingen sowie der Korreferenten Herrn FOR Egbert Brunn, Bundesforstamt Lausitz und Herrn Alexander Held, Global Fire Monitoring Center / Universität Freiburg, stellten fachlich fundiert klar: diese wertvollen Kulturlandschaften müssen und können offengehalten werden, denn das Know How ist vorhanden und entwicklungsfähig.



Konzentrierte Teilnehmer während der Tagung in Rathenow

16. 20.10.2004 PRENZLAU - ABSCHLUSSVERANSTALTUNG DES KONVERSIONSSOMMERS IM DOMINIKANER KLOSTER

„Renaturierung von städtischen Konversionsflächen als Beitrag zum Stadtumbau Ost“

Der Bürgermeister der Stadt Prenzlau und Sprecher des FOKUS, Hans-Peter Moser, hatte zum Abschluss des Konversionssommers nach Prenzlau eingeladen.

Es sollte Resümee gezogen werden.

Mindestens ebenso wichtig der Ausblick nach 2005, wie geht es nun wirklich weiter mit Konversion in Brandenburg nach der Landtagswahl? Der neue Koalitionsvertrag liegt seit einigen Tagen auf dem Tisch. Herr Vogt, Konversionsbeauftragter des Wirtschaftsministerium hatte sich sehr gut auf dieses Thema vorbereitet. Als Vertreter aus der Landespolitik hatten wir dazu MdL Frau Gregor eingeladen.

Doch zunächst ging es um die Verbindung zwischen Konversion und Stadtumbau Ost. Für die Konversionsakteure eigentlich selbstverständlich, das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung war, wie in diesem Konversionssommer so oft, nicht in der Lage einen kompetenten Mitarbeiter zu dieser Veranstaltung zu delegieren.

Nach seiner Begrüßung äußerte sich Bürgermeister Moser am Beispiel der Entwicklung der ehemaligen Kasernenanlage Röpersdorfer Straße zu diesem Thema. Anfang der neunziger Jahre wurde hier mit dem Umbau eines Teils der Kasernen zu einem modernen Gymnasium Zeichen gesetzt.

Heute steht die Frage, war das so richtig? Sowohl die demographischen als auch die wirtschaftlichen Schrumpfungsprozesse machen auch vor Prenzlau nicht halt. Eine weitere städtebauliche Entwicklung am Stadtrand wäre unsinnig, es besteht weder Bedarf für Wohnen, Gewerbe oder soziale Zwecke an diesem Standort. Entwicklung weit draußen erzeugt lange Wege und zusätzlichen Verkehr in der Innenstadt.

Logisch ist aus seiner Sicht daher im Interesse des Stadtumbaus der Rückbau und die Renaturierung an dieser Stelle. Effekte dieses Herangehens sind u. a. die Möglichkeit den Stadtrand neu zu gestalten, erhebliches Potenzial für notwendige Ersatz- und Ausgleichmaßnahmen im Zusammenhang mit Investitionen in der Stadt selbst zur Verfügung zu haben und nicht zuletzt eine zusätzliche Beschäftigung von 17 Arbeitnehmern aus der Region bei dem mit dem Abbruch beauftragten Unternehmen.

Der Bürgermeister ist zuversichtlich, dass im Zusammenwirken mit der BBG das Vorhaben im Jahre 2005 mit dem Abriss der noch verbliebenen drei Kasernengebäude zu Ende geführt werden kann.

Herr Dambach, Bürgermeister der Partnerstadt Pasewalk, schloss mit seinem Beitrag an diese Ausführungen an. Die Bedingungen für Konversion sind in Mecklenburg-Vorpommern etwas anders als in Brandenburg. Das Land hat die GUS-Liegenschaften nicht vom Bund übernommen, zuständig ist hier das BVA.

Auch die Förderpolitik und die Zuständigkeit in der Landesregierung sind etwas anders gestaltet.

Auch Pasewalk kann auf erfolgreiche Konversion zurückblicken, sowohl von ehemalige Militärliegenschaften als auch von Industriebrachen. Der Bürgermeister wünscht sich jedoch mehr Kontinuität und Verlässlichkeit in diesem Prozess. Ein Forum von Kommunen wie in Brandenburg wäre für ihm Alternative auch für Mecklenburg-Vorpommern.

Zurück zum Land Brandenburg. In seinem Beitrag „Konversion unter neuen Bedingungen“ konnte Herr Vogt zunächst feststellen, dass sich bei der Konversion in unserem Lande Kontinuität zumindestens bis 2006 abzeichnet.

Liegenschaftskonversion bleibt Verfassungsauftrag, Bleiben wird aber auch die vorzeitige Auflösung des Sondervermögens und dessen Überführung in den Landeshaushalt trotz erheblicher Vorbehalte von FOKUS und vielen Anderen an der Konversion Beteiligten. Die Federführung für Konversion verbleibt beim Konversionsbeauftragten, das Wirtschaftsministerium bleibt für Konversion zuständig, darunter fällt sowohl die „alte“ als auch die „neue“ Konversion im Kontext mit der Bundeswehrstrukturreform. Intensiv weitergeführt werden unter Federführung des Wirtschaftsministers die gemeinsamen Anstrengungen der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin für eine zivile Nutzung der Kyritz-Ruppiner-Heide.

Wichtig die Botschaft von Herrn Vogt, das sein Referat derzeit den Verlängerungsantrag für die Richtlinie zur Förderung der Konversion für den Zeitraum 01.01.2005 bis 31.12.2006 vorbereitet.

Realistisch und notwendig für die Konversionsakteure in Brandenburg ist es bei Festhalten der Landesregierung an der vorzeitigen Auflösung des Sondervermögens, sich auf die neuen Bedingungen schnell einzustellen. Dazu gehören auch die veränderten Bedingungen bei der Bundesagentur für Arbeit bzw. den örtlichen Arbeitsgemeinschaften in den Landkreisen die das Optionsmodell gewählt haben.

Nicht so viel neues gibt es nach Einschätzung von Herrn Vogt auf der Bundesebene bei notwendigen Unterstützungsmaßnahmen für Kommunen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Bundeswehrstrukturreform.

Notwendig ist ebenfalls nach wie vor Lobbyarbeit für Konversion gemeinsam mit den neuen Partnern in Richtung Europäisches Parlament und EU- Kommission. Bei der Vorbereitung der Förderperiode ab 2007 ist die Reaktivierung von Konversions-brachen bis jetzt nicht Bestandteil der Überlegung.

MdL Frau Gregor konnte nur berichten, dass der mit dem Beschluss des Landtages zur Novellierung des WGT - Gesetzes vom April 2004 beschrittene Weg konsequent weitergeführt wird. Sie verwies noch mal auf ihre Position dazu auf der Konversionsveranstaltung am 20.08.2004 in Potsdam.

Konversion wird weitergeführt, eingegliedert in die Gesamtentwicklung des Landes. Die BBG bleibt mit der Geschäftsbesorgung beauftragt. Gemeinsam mit der BBG laufen die Abstimmungen zum Plan 2005.

Das Resümee zum Konversionssommer 2004 von Herrn Tschepe war dann doch sehr erfrischend.

Das Konzept des Konversionssommers mit vielen unterschiedlichen Veranstaltungen in die Breite zu gehen hat sich bewährt.

Auch zehn Jahre nach dem Abzug der Truppen besteht großes Interesse bei der Brandenburger Bevölkerung die zum Teil immer noch abgeschlossenen ehemaligen Militärobjecte kennen zu lernen und sich mit deren Entwicklungsperspektiven vertraut zu machen. Beweis dafür waren Hunderte Besucher bei den Veranstaltungen in Fürstenberg, Fürstenwalde und Vogelsang. Ebenso großes Interesse besteht bei der Fachwelt, bei Wissenschaftlern und Ingenieuren, wenn es um die Bewältigung von Fragen des Naturschutzes oder der wirtschaftlichen Nutzung auf ehemaligen Militärflächen geht, so zum Beispiel bei den Veranstaltungen zur Kyritz-Ruppiner-Heide oder zu Lieberose. Kunst und Kultur in Verbindung zu Konversion auf ehemaligen Militärflächen oder in ehemaligen Militärobjecten wie in Jüterbog, Wünsdorf, Zossen oder Beelitz gehören ganz einfach dazu zum Konversionssommer.

Die Frage nach einem nächsten Konversionssommer 2005 ist eigentlich keine Frage, er sollte stattfinden, das vielfache Interesse beweist dieses.



„Rückbau“ in Prenzlau

17. AUSBLICK AUF DEN KONVERSIONSSOMMER 2005

Auf der Sitzung des Forums für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS) am 5. November 2004 in Falkenberg-Mühlberg werteten die Mitglieder den Konversionssommer 2004 aus.

In 18 Haupt- und 8 Sonstigen Veranstaltungen konnte erneut ein großes öffentliches Interesse erreicht werden.

Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur und eine interessierte Öffentlichkeit konnte zur Teilnahme an den vielseitigen Konversionsveranstaltungen gewonnen werden.

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt liegen konkrete Nachfragen zu Veranstaltungen für das kommende Jahr vor, auch wegen der sich verändernden Rahmenbedingungen der Konversionsaufgaben und durch die anstehende Auflösung von Bundeswehrstandorten im Land Brandenburg haben die FOKUS-Mitglieder einstimmig zur Fortführung der erfolgreichen Veranstaltungsreihe im Jahr 2005 votiert. Ein Schwerpunkt für den Konversionssommer 2005 wird die „Bundeswehrkonversion“ im Land Brandenburg sein.